

HERMANN FRANK MEYER: *Blutiges Edelweiß*.

Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg. Ch. Links Verlag, Berlin 2008, 798 S.

Die Gebirgsjäger-Veteranen der Wehrmacht haben die Darstellung ihrer Geschichte lange monopolisieren können, nicht zuletzt dank einer großen Zahl revisionistischer, kriegsverherrlichender und mystifizierender Veröffentlichungen, die oft von ehemaligen Gebirgsjägern stammen. Nachdem in den vergangenen Jahren jedoch eine Reihe seriöser Veröffentlichungen einzelne Kriegsverbrechen der Gebirgstruppen thematisierte, legt *Hermann Frank Meyer* nun eine Geschichte der 1. Gebirgs-Division (1. GD) vor, die keinen Raum mehr für revisionistische Darstellungen lässt, die historische Tatsachen leugnen oder an der Mär von der „sauberen“ Gebirgstruppe festhalten.

Meyer hat einen persönlichen Zugang zum Thema. Er wollte das Schicksal seines Vaters aufklären, der 1943 von griechischen Partisanen verschleppt worden war. Daraus entstand sein Interesse an den Gebirgsjägern und an dem, was sie in Griechenland anrichteten. Meyer fragt, wie es zu den Kriegsverbrechen der 1. GD kam, wer die zugrunde liegenden verbrecherischen Befehle gab, wie sie befolgt wurden und „mit welchen hanebüchenen Begründungen [...] alle Ermittlungsverfahren in der Bundesrepublik niedergeschlagen“ wurden, sodass kein Täter je zur Verantwortung gezogen wurde (S. 10). Für seine Untersuchung, die den Anspruch erhebt, eine „umfassende Geschichte der 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg“ zu sein, greift der Verfasser nicht nur auf archivische Quellen zurück, sondern besuchte auch mehr als 200 Orte in Griechenland und Albanien, um Überlebende der Kriegsverbrechen zu befragen.

Die neun Kapitel folgen dem Weg der 1. GD vom Überfall auf Polen bis zum Kriegsende. Das letzte Kapitel thematisiert v. a. die Bundeswehr-Karriere ehemaliger Gebirgsjäger und den „Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.“, in

dem sich die Veteranen organisieren. Eigentlich handelt es sich um drei Bücher in einem: Es geht um die Einsätze der 1. GD außerhalb Griechenlands (Kapitel I, II und VIII), um eine Biografie des Generals der Gebirgstruppen Hubert Lanz und um die Rolle des XXII. Gebirgs-Armee Korps (Geb.-AK), dem die 1. GD unterstellt war, in Nordgriechenland und Südalbanien (Kapitel III–VIII). Dieser Teil ist der umfangreichste und stärkste. Meyer beschreibt präzise, ausgewogen und detailliert Politik, Ziele und Maßnahmen aller Akteure von Hitler und der Wehrmacht über die des Verbündeten Italien und des Alliierten Großbritannien bis hin zu den Partisanen der national-konservativen EDES sowie der linken EAM/ELAS. Von den verbrecherischen Befehlen der vorgeschetzten Dienststellen zur „Bandenbekämpfung“ ausgehend, zeigt Meyer, wie die Befehle von den Gebirgsjägern als unablässige Folge von Massakern an der Zivilbevölkerung und niedergebrannten Ortschaften exekutiert wurden. Ihre Beteiligung an der Shoah im Gebiet des XXII. Geb.-AK wird ebenfalls sorgfältig beschrieben.

In diese Darstellungen ist die militärische Biografie von Lanz eingeflochten. Er kommandierte die 1. GD von Oktober 1940 bis Januar 1943 und war ab August 1943 Kommandeur des XXII. Geb.-AK. Meyer konfrontiert die von ihm geschilderten Geschehnisse, für die Lanz als Kommandeur die Verantwortung trug, mit Angaben, die Lanz nach dem Krieg vor dem Nürnberger Gericht (Fall VII), in Veröffentlichungen oder Briefen machte. Lanz und seine Ex-Kameraden verdrehten und beschönigten sein Verhalten so weit, dass er fast als Widerständler erscheinen konnte (S. 258 ff.).

Gegenüber diesen beiden Teil-Büchern bleibt die Darstellung der sonstigen Einsätze der 1. GD deutlich zurück. Sie ist eher summarisch und überblicksartig. Meyer arbeitet hier weder extensiv mit Quellen noch mit Zeitzeugen-Interviews, sondern lässt stattdessen Landser ohne kritische Distanz zu Wort kommen. So stehen den Gruselgeschichten

der Landser über Partisanen (S. 124) keine gleichwertigen Berichte Überlebender gegenüber. Der Autor resümiert lediglich abstrakt, die 1. GD sei hart und gnadenlos und „unter Missachtung der Haager Landkriegsordnung“ vorgegangen (S. 122). Da die Schilderungen der Gebirgsjäger wesentlich eindrucksvoller sind als dieser analytische Satz, wird die Darstellung zwiespältig. Das gilt besonders, wenn Meyer Landser-Anekdoten kolportiert (S. 15).

Der zuweilen unkritische Umgang mit den Quellen ist eine bedauernswerte Schwäche des Bandes, was auch für die vielen Fotos gilt. Zwar wird angegeben, aus wessen Besitz sie stammen, aber nie lässt sich herausfinden, wer ein Foto zu welchem Zweck aufgenommen hat. Besonders deutlich wird dies bei den Fotos auf S. 125/126. Das erste Bild zeigt laut Bildunterschrift von Partisanen ermordete deutsche Soldaten und das zweite eine von Deutschen erhängte Partisanin. Letzteres ist eher nüchtern und faktisch, Ersteres weckt – auch weil mehrere Leichen zu sehen sind – Gefühle wie Entsetzen und Abscheu. Dadurch wird die Darstellung ungewollt ungleichgewichtig.

Trotz der Materialfülle des Bandes bleibt vieles offen: So verliert Meyer kein Wort über die Prägung wichtiger Offiziere in den Freikorps, über die Sozialstruktur der Gebirgsjäger, über den Zusammenhang von alpiner Männlichkeit und Elitebewusstsein oder über die Frage, welche Rolle Antisemitismus und Rassismus für die Verbrechen der 1. GD spielten. Anders als Christoph Rass¹ personalisiert der Autor sehr stark. Die einfachen Landser tauchen als handelnde Subjekte so gut wie nicht auf. Meyer liefert Grundlagen für vergleichende Untersuchungen etwa mit dem „Bandenkampf“ in der Ukraine und für eine weitergehende Auseinandersetzung mit der deutschen Gebirgstruppe.

1 Christoph Rass, „Menschenmaterial“: Deutsche Soldaten an der Ostfront. Innenansichten einer Infanteriedivision 1939–1945, Paderborn 2003.

Der Autor versteht sein Buch als „als Würdigung der Opfer“. Er wünscht, dass sich der Kameradenkreis der Gebirgstruppe, die Bundeswehr und die deutsche Justiz zu kritischer Auseinandersetzung mit den Taten der 1. GD und den Gründen der Verfahrenseinstellungen anregen ließen (S. 12). Insofern ist das Buch auch eine aktuelle Stellungnahme, zumal die italienische Justiz erneut wegen des Massakers auf Kefhalonia, für das Lanz und die 1. GD verantwortlich waren, ermittelt, weil in Griechenland noch etwa 65 000 Entschädigungsklagen gegen die Bundesrepublik anhängig sind und weil die unsägliche Traditionspflege der Gebirgsjäger seit mehreren Jahren angegriffen wird und Gegenstand einer kritischen geschichtspolitischen Auseinandersetzung geworden ist (S. 678 ff.).

Ralph Klein